

# paperpress

.....Newsletter.....

Impressum: paperpress Jugend- und kommunalpolitischer Pressedienst Berlin. Gegründet am 7.4.1976. Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt). Redaktion: Chris Landmann (Chefredakteur), Fotoredaktion: Lothar Duclos. Träger / Verlag / Vertrieb / Druck: Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V., vertreten durch den Vorstand Ed Koch und Chris Landmann. Postanschrift: Paper Press, Postfach 42 40 03, 12082 Berlin. Web: www.paperpress.org / Telefon: (030) 705 40 14 Fax: 705 25 11 – Leserschriften, Be- und Abbestellung des Newsletters: E-Mail: post@paperpress.org – Nachdruck honorarfrei mit Quellenangabe. Der Newsletter wird kostenlos zugestellt. Alle Newslettertexte auch auf www.paperpress.org.

Nr. 486 L

26. Oktober 2012

37. Jahrgang

## Kleingärtner in den Ausschuss überwiesen

Es sind die als klein und nebensächlich angesehenen Themen, die auf Interesse in der werten Leserschaft stoßen. Als wir am letzten Wochenende darüber berichteten, dass sich die Kleingärtner der Marienfelder Kolonie in der Sântisstraße von der Rot-Grünen Zählgemeinschaft in Tempelhof-Schöneberg im Stich gelassen fühlen, haben wir sehr viele empörte Reaktionen erhalten.

Mit einer Vorlage zur Kenntnisnahme wollte das Bezirksamt das Thema Sântisstraße beerdigen. Wie berichtet, wurde das Gelände verkauft, um dort – nach vielen unterschiedlichen anderen Plänen – nun ein Logistikzentrum entstehen zu lassen, das von den so genannten Gigalinern angefahren werden soll. Auf einem Nebengrundstück, das nicht zum Kleingartengelände gehört, haben bereits die Arbeiten begonnen. Um sie vollenden zu können, benötigt man Teile des Kleingartenareals. In der Vorlage zur Kenntnisnahme werden Sachverhalte suggeriert, die so nicht zutreffen. Nachzulesen unter [www.paperpress.org](http://www.paperpress.org) „Rot-Grüne Zählgemeinschaft lässt Kleingärtner im Stich!“

Der Kernsatz der so genannten Vorlage ist der letzte: „Wir bitten, den Beschluss damit als erledigt anzusehen.“ Gemeint ist ein Beschluss der BVV vom 17.2.2010, die Kleingartenanlage in ihrer jetzigen Funktion erhalten zu wollen. Unterschrieben haben diesen Beschluss die Fraktionen von SPD, CDU, Grünen und Grauen Panthern.

In der BVV-Sitzung am 24. Oktober 2012 wurde die Vorlage nicht zur Kenntnis genommen, sondern in den Ausschuss für Stadtentwicklung überweisen, dessen nächste Sitzung am 14. November stattfindet. Auch ein Antrag der CDU zum geplanten Logistikzentrum wurde in den Ausschuss überwiesen. CDU-Fraktionsvorsitzender **Ralf Olschewski** verwies in einer kurzen Begründung des Antrages darauf, dass äußerste Eile geboten sei. Der Fraktionsvorsitzende der Grünen, **Jörn Oltmann** vermittelte den Eindruck, als wollen die Grünen die Kleingärtner unterstützen und der SPD-Bezirksverordnete **Christoph Götz**, stadtentwicklungspolitischer Sprecher seiner Fraktion, war sich nicht zu schade für den Hinweis, dass der Vorgang seinen Anfang zu einer Zeit hatte, als **Bernd Krömer** (CDU) für den Bereich Verantwortung trug. Heute ist **Dr. Sibyll Klotz** für die Stadtentwicklung im Bezirk zuständig. Zweifelsohne hat Herr Götz Recht. Richtig ist aber auch, dass seit fast einem Jahr die Aufgaben neu im Bezirk verteilt sind. **Bernd Krömer** hat sich mit seinen Aktivitäten, den BVV-Beschluss umzusetzen, nicht gerade mit Ruhm

bekleckert. Wir leben aber im Heute und nicht im Gestern. Deshalb muss sich Herr Götz, der zwischen 2006 und 2011 Bürgerdeputierter im Stadtentwicklungsausschuss war, und die ganze Geschichte um die Kleingartenkolonie mitbekommen haben müsste, fragen lassen, was er in den letzten Monaten zum Erhalt der Kolonie getan hat. Diese Frage geht natürlich auch an die zuständige Stadträtin und viele viele andere, auch an Herrn Oltmann, der nun offenbar sein Herz für die Grünfläche wieder entdeckt hat. Hätte es keine Öffentlichmachung der Killer-Kenntnisnahme gegeben, hätten vermutlich alle, bis auf die CDU-Fraktion, die Vorlage zur Kenntnis genommen und das Schicksal der Kolonie damit besiegelt. Sicherlich ist es aufwendig, viele Seiten von Vorlagen zu lesen. Man muss auch nicht alle lesen, aber wenigstens die, die den eigenen Fachbereich betreffen. Im vorliegenden Fall drängt sich nicht gerade der Eindruck auf, als nehmen bestimmte Bezirksverordnete ihre Aufgabe besonders ernst.

Warten wir also die Beratung im Ausschuss ab.

***Ed Koch***